

uns unser Charisma auf?

- Welche Elemente der salvatorianischen Universalität geben Ihnen persönlich Kraft für Ihr Leben und Ihre Sendung?

SAGEN SIE IHRE MEINUNG

Vorgeschlagene Vorgehensweise: Bilden Sie einen Kreis um einen Globus in der Mitte. Schließen Sie die Augen und stellen Sie sich P. Franziskus Maria vom Kreuz Jordan an seinem Schreibtisch vor. Seine Hand ruht auf dem Globus; er dreht ihn nachdenklich herum. Sein Blick richtet sich auf Sie.

- Um was bittet Sie bzw. uns P. Jordan asking of you?

Tauschen Sie bitte Ihre Antworten in einer Gebetsatmosphäre miteinander aus.

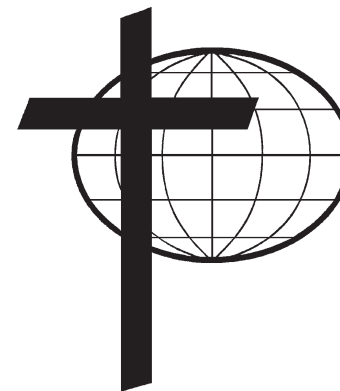
SCHLUSSGEBET

Lesen Sie bitte die am Anfang dieser Wegweisungen zitierten Texte der Charta noch einmal durch. Nehmen Sie sich genügend Zeit für das persönliche Gebet und gemeinsame Fürbitten. Schließen Sie mit folgendem Gebet:

O Heiland der Welt, inspiriere uns mit Deinem Geist, dem Eifer Deiner Apostel und dem Charisma von P. Jordan und Mutter Maria, damit wir unermüdlich 'in die ganze Welt hinausgehen und das Evangelium allen Geschöpfen verkünden'. „Zeige mir die Wege, alle zu Dir zu führen.“
(GT IV 32).

Vertiefen Sie bitte dieses Thema durch das häufige Lesen salvatorianischer und anderer Quellen.

SALVATORIANNER/INNEN: DAZU BERUFEN, IN ALLE WELT ZU GEHEN



Joint International Charism Commission - 2008

“Universalität als allumfassende Liebe: ein Schlüssel für das Verständnis unserer Option für die Armen in der salvatorianischen Spiritualität “

Sr. Carol Leah Thresher SDS

Beiträge zu SDS Geschichte, Charisma und Spiritualität, Band 4
USA Gemeinsames Historisches Charismakomitee

Der Ausdruck *alle Mittel und Wege* muß als kostbare Gabe respektiert werden. Man kann ihn jedoch nicht im absoluten Sinn interpretieren, denn dafür ist Überdenken im Gebet erforderlich. Wir benutzen alle Mittel und Wege im Rahmen unserer salvatorianischen Sendung, beachten jedoch die einzige Einschränkung, die uns unser Gründer auferlegte, und zwar *alle Mittel und Wege, welche uns die Liebe Christi eingibt* (2 Kor. 5, 14). Die erforderliche Liebe Christi – d.h. seine Liebe für uns und unsere Liebe für ihn – ist inspirierend und richtungweisend. Laßt uns also unseren mit Liebe gepflasterten Weg mit neuen Erkenntnissen und dynamischem Eifer fortsetzen: Dafür kämpfe ich unter vielen Mühen; denn seine Kraft wirkt mit großer Macht in mir. (Kol. 1, 29).

“Alle Mittel und Wege”- Ein nicht veröffentlichter Artikel

Sr. Miriam Cerletty SDS

Nach entsprechender persönlicher Reflexion, tauschen Sie Ihre Gedanken bitte untereinander aus.

Ihre Erfahrung in bezug auf Universalität

Denken Sie bitte bei Ihrem Austausch mit den anderen über die folgenden Fragen nach:

- Was sagt uns die salvatorianische Universalität im Hinblick auf Rassenvorurteile, ethnische und klassenbedingte Konflikte und andere Formen von Ungerechtigkeit in unserer heutigen Zeit? Wie wird unser Verhältnis mit den anderen dadurch beeinflusst?
- Wie haben Sie und Ihr Land die Globalisierung erlebt bzw. sind von ihr beeinflusst worden?
- Wenn P. Jordan heute leben würde, wie würde er die Globalisierung sehen bzw. beurteilen? Zu welcher Antwort ruft

REFLEXIONEN VON ANDEREN SALVATORIANER/INNEN

...gewiß ist, daß wir der universellen Kirche nicht dienen können, wenn wir nicht einer bestimmten Ortskirche angehören. Trotzdem müssen wir uns dabei immer bewußt sein, daß sich unsere Sendung nicht auf diese oder jene Ortskirche beschränkt, sondern daß sie überall in der Welt den Belangen der Kirche offen, achtsam und einsatzbereit gegenüber steht ... Prinzipiell schließen wir keine apostolische Tätigkeit aus, wenn sie dazu dient, unsere Sendung zu erfüllen. Wir wählen unser Apostolat entsprechend den zeitlichen und örtlichen Umständen, wobei wir die Belange der Kirche, persönliche Charismen, menschliche und materielle Mittel...usw. mit einbeziehen. Die Liebe Jesu, die das Heil für alle möchte, inspiriert uns dazu, den richtigen Schritt im richtigen Moment zu tun ..., was wiederum nicht bedeutet, absolut "alles zu tun". Auf jeden Fall benutzen wir alle Mittel bzw. unser Apostolat, solange sie unserem Charisma entsprechen und den konkreten zeitlichen und örtlichen Anforderungen angepaßt sind. Was ist wirklich wichtig, um unser auf lange Sicht gesetztes Ziel zu erreichen? Die Erfordernisse bleiben unverändert: unser Wunsch (die Ehre Gottes und das Heil der Menschen); unsere typische Art, diesen in die Tat umzusetzen (indem wir eine christliche *Leadership* anstreben); ethnische und geographische Universalität. Was sich aber aufgrund der Umstände verändert, ist der konkrete Einsatz von Mitteln, mit denen das Ziel unserer Sendung erreicht wird.

"Unsere Salvatorianische Sendung"

P. Arno Boesing SDS

Beiträge zu SDS Geschichte, Charisma und Spiritualität, Band 5

USA Gemeinsames Historisches Charismakomitee

[Der Mittelpunkt unserer salvatorianischen Sendung ist] "die Liebe für alle Menschen und der Wunsch, alle zur Fülle des Lebens und zum Heil zu führen." Nach dem Beispiel unseres Heilandes, muß unsere Liebe allumfassend sein und insbesondere denjenigen gelten, die sozial, kulturell und wirtschaftlich ausgeschlossen sind ... Die allumfassende Liebe Gottes für alle Menschen ist mitfühlend und zärtlich. Es handelt sich um eine Gotteserfahrung, zu der die Salvatorianer/innen berufen sind, um diese anderen zu vermitteln."

SALVATORIANNER/INNEN: DAZU BERUFEN, IN ALLE WELT ZU GEHEN

EINLEITUNG

Anleitung : Diese Wegweisungen befassen sich mit dem Thema der Universalität in unserer salvatorianischen Berufung, und zwar entsprechend Kapitel II der Charta der Salvatorianischen Familie: "Unsere Sendung." Falls möglich, sprechen Sie mit anderen Salvatorianer/innen über diese Erfahrung. Diese Anleitung kann an die Belange der jeweiligen Ortsgruppe angepaßt werden.

Bitte, beginnen Sie mit einem Gebet, dem folgende Artikel der Charta zugrunde liegen:

Wir folgen den Spuren des Heilandes und sind wie die Apostel dazu berufen, Gottes bedingungslose Liebe zu verkünden und das lebensspendende Wirken Jesu fortzusetzen, um der gesamten Schöpfung Heil zu bringen und sie von all dem zu befreien, was die Fülle des Lebens bedroht. Unsere persönliche und gemeinsame Erfahrung von Heilsein und Erlöstsein ist die Antriebs- und Kraftquelle für unser salvatorianisches Wirken.

Charta der Salvatorianischen Familie

Artikel 5

Wir drücken den Geist unserer Universalität durch alle Mittel und Wege aus, welche uns die Liebe Gottes eingibt:

A. Wir sind aufgeschlossen für die Fragen und Herausforderungen jeder geschichtlichen Epoche und lassen uns von den Zeichen der Zeit leiten, um jene Mittel und Wege zu finden, die wir einsetzen können.

B. Wir beziehen andere in unsere Sendung ein und versuchen, uns mit denen zu verbinden, die sich für die Förderung und Verteidigung des Lebens einsetzen. Wir treffen eine bevorzugte Option für die Armen und jene, deren menschliche Persönlichkeit und Würde nicht anerkannt wird.

C. Die ewige Wahrheit des Wortes Gottes und unseres Glaubens

machen wir Menschen jeglicher Kulturen, ethnischer Gruppen, sozialer Klassen, Nationalitäten und Religionen zugänglich und verständlich.

Charta der Salvatorianischen Familie

Artikel 8

Entwicklung des Themas

Bitte, lesen Sie folgenden Bericht. (Entsprechend der Lage vor Ort, kann dieser Bericht durch einen anderen ersetzt werden.)

Die meisten Salvatorianer/innen kennen P. Felix Bucher und erinnern sich an die Geschichte, als er während seines Noviziats vom Teufel besessen war. 1887 nahm seine Heilung mehrere Monate in Anspruch. In dieser Zeit wurde er von P. Jordan und P. Lüthen mit entsprechenden Riten exorziert. Nach seiner Genesung, die bei ihm offenbar eine besondere Begabung für die lateinische und griechische Sprache hinterlassen hatte, studierte er, um Pfarrer zu werden und wurde 1891 zum Priester geweiht. Kurz darauf sandte Pater Jordan P. Felix, zusammen mit einem anderen Pfarrer und einem Bruder, als Missionare in den nordwestlichen Teil der Vereinigten Staaten.

Pater Felix, der in Bayern geboren wurde, wirkte also weit von seiner Heimat entfernt als Seelsorger der bitterarmen Ureinwohner Amerikas im Staate Oregon. O. Cletus La Mere, SDS, der sich mit dem Leben von P. Felix befaßt hatte, beschrieb ihn als Pfarrer, dessen Verhalten dem Curé von Ars glich, denn er war liebevoll, aber streng - ein Mann, der auf sein Bett verzichtete, ganz einfache Möbel benutzte und sich mit Kartoffeln und Milch ernährte. Indem er die Armut seiner Nachbarn teilte und mit ganzem Herzen für sie da war, lernte P. Felix diese Menschen zu schätzen, die ihn liebevoll ihren "schwarzgekleideten Häuptling" nannten.

Oft war es schwierig für P. Felix, entlang der Küste Oregons die einzelnen Missionen zu erreichen. P. Felix berichtet über einige beschwerliche Reisen:

Bei einer meiner Reisen im Winter stolperte mein Pferd und hatte Schwierigkeiten, sich im tiefen Schlamm vorwärts zu bewegen. Es legte sich einfach hin und wollte nicht weiter. Ich bat um Hilfe bei den Indianern, die mit einem Seil das Pferd befreiten. Ich bekam ein anderes Pferd, das jedoch

Das Weltenall!

Zieh an dich die Hirten -
Zieh an dich die Lehrer -
Geweihete Jungfrauen -
O! Leite du!

Bekehr's Vaterland!;
Geb' Glaub' den Heiden;
Schütze die Waisen - -
Lehre all!

Vätern gebe Kraft,
Müttern heil'ge Zucht.
Wirten Festigkeit!
Heil'ge all!

Gelehrten Himmelslicht,
gib, und der Kunst die Zucht.
Dem Handwerk heil'ge Weih' -
Ach! Gebe du!

Erleucht' deine Leiter,;
Entzünd' ihre Herzen,
Daß ja nichts suchen sie
Als nur Jesus!

O du heilige!,
O du älteste!!
O du einzige

Gesellschaft!
Apostolische,
Seeleneifrige,
Uneigennützig
Gesellschaft!

"Lied"

Therese von Wüllenweber
22. Juli 1882

des Herrn bei allen Völkern ...

GT I, 124

“Sieh, die heiligen Apostel, wie sie den Erdkreis durchheilen und
allen das Evangelium bringen.”

GT I, 138

Ruhe nicht, bis du nicht das Wort Gottes in alle Winkel der Erde
gebracht... Wie ein Adler durchfliege den Erdkreis und verkünde
das Wort Gottes ...

GT I, 182

Rufe wie mit einer gewaltigen Posaune durch alle Gegenden des
Erdkreises...Fliege wie ein Adler und wie ein Engel...
Rüttle auf und mache wach die Schlafenden! Treibe die Schlaftrunkenen
auf! Rufe, rufe...

GT I, 190

Ja, wir sollten alle versuchen, diesen apostolischen Geist
immer mehr in uns aufzunehmen.

Brief von M. Maria

28. Juni 1900

O du heilige!

O du älteste!

O du einzige

Gesellschaft!

Apostolische,

Seeleneifrige!

Uneigennützig

Gesellschaft!

Stets immer mehre dich -

Überall ergieße dich -

Umfaß, erneuere

ebenfalls durch die Anstrengungen ermüdete und den Kampf mit dem
knetiefen Schlamm verweigerte. Schließlich beendete ich meine 8,5-Meilen-
Reise auf dem Rücken eines dritten Pferdes ... Bei Hochwasser mußte ich
schwimmend die Flüsse überqueren. Als ich einmal den Siletz bei Hochwasser
durchreiten mußte, wurde ich vom Rücken meines Pferdes gerissen, hielt
mich allerdings an seinem Schwanz fest und wurde so bis zum
gegenüberliegenden Ufer gezogen. (La Mere, 1996, p. 24)

Dies sind nur zwei Beispiele für die außergewöhnlichen Anstrengungen
von P. Felix, um seine salvatorianische Sendung zu erfüllen. Scheinbar von
der Welt abgeschlossen, wußte P. Felix allerdings, wie er andere in seine
Arbeit einbeziehen konnte. Wenn er Geld zum Bau einer Kirche mit Wohnung
in einem Reservat benötigte, dann bat er um Hilfe bei der Seligen Katherine
Drexel, der Gründerin der Schwestern vom Hl. Sakrament. Katherine hatte
eine besondere Vorliebe für die indianischen Ureinwohner und die schwarze
Bevölkerung Amerikas. Ihr stand ein beachtliches Vermögen zur Verfügung,
das sie von ihrem Vater, einem erfolgreichen Bankier, geerbt hatte. Katherine
hat ihr ganzes Leben lang zu Projekten zugunsten der Indianer und Afro-
Amerikaner beigetragen. Glücklicherweise durfte P. Felix oft von ihrer
Großzügigkeit Gebrauch machen. Ebenfalls erhielt er Unterstützung von
Freunden aus Bayern, die 1911 einen Altar für ihn gebaut und nach New
York verschifft hatten. Katherine Drexel zahlte den Transport von New York
nach Oregon. P. Felix bekam viel Hilfe durch die Solidarität seiner Freunde.
“Allein der Gedanke daran hat meinen Geist in den 30 Jahren meines Lebens
als Missionar hochgehalten.”

Neben materiellen Sorgen, war P. Felix aber auch ein Mann des
Gebetes und des Sakramentes. Er wurde als Mystiker bezeichnet. Seine
Briefe verraten, daß er viel Zeit in Gebet und Meditation verbrachte. Er
zelebrierte Taufen, Erstkommunionen, Firmungen, Hochzeiten und
Beerdigungen. In den ersten elf Jahren seines Aufenthaltes in Oregon,
beerdigte er ungefähr 100 Gemeindemitglieder, reichte die Krankensalbung
und tröstete trauernde Familien. “Oh, wie viele Nächte habe ich am Bett
eines sterbenden Indianers verbracht! Mit kindlichem Vertrauen hängen sie
an ihrem Pfarrer und sagen: ‘Pater, rette meine Seele!’ ‘Pater, ich danke
dir!’” Zu Weihnachten 1935 bekam P. Felix einen Schlaganfall, erholte sich

erstaunlicherweise nach drei Monaten. Kurz darauf ging er nach St. Nazianz, WI, in den Ruhestand und lebte bis zu seinem Tod im Jahre 1938 bei den Seminaristen als lebendiges Beispiel von "Einfachheit, Gläubigkeit, Bescheidenheit und Gehorsam." (La Mere, 1996, S. 54)

Bitte, reflektieren Sie einen Moment über die nachfolgende Darstellung der Universalität..



Fragen zur Reflexion und Diskussion.

In bezug auf das Leben von P. Felix und die Abbildung des Erdballs:

1. Was berührt dabei Ihr Herz und Ihren Geist?
2. Welcher Eindruck von Universalität wird Ihnen vermittelt?
3. Welche Erfahrungen haben Sie im Hinblick auf Universalität gemacht?

Nach einer persönlichen Reflexion, tauschen Sie bitte Ihre Gedanken mit den anderen aus.

*Wegweisungen: Jetzt lesen Sie bitte folgende Bibeltexte, die Worte P. Jordans bzw. Mutter Marias und die Reflexionen anderer Salvatorianer/innen und beobachten Sie, auf welche Weise dadurch Ihre Vorstellung von **Universalität** im Rahmen Ihrer salvatoriansichen Berufung vertieft und erweitert wird? Entsprechend der Größe Ihrer Gruppe kann dieses Material in Klein- bzw. Teilgruppen erarbeitet werden, um danach die Reflexionen mit der gesamten Gruppe auszutauschen.*

BIBELTEXTE

Darum geht zu allen Völkern,
und macht alle Menschen zumeinen Jüngern, tauft sie im Namen des
Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
Und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.
Seid gewiß: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.
Matthäus 28,19-20

Dann sagte er zu ihnen: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das
Evangelium allen Geschöpfen.“
Markus 16,15

Petrus sagte zu ihnen:
“Mir aber hat Gott gezeigt, daß man keinen Menschen unheilig oder unrein
nennen darf...
Wahrhaftig, jetzt begreife ich, daß Gott nicht auf die Person sieht,
sondern daß ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut,
was recht ist.”
Apostelgeschichte 10, 28; 34-35

Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht
Mann und Frau, denn ihr seid „einer“ in Christus Jesus.
Galater 3, 28

“Es ist nicht richtig, wie du das machst...
So richtest du dich selbst zugrunde und auch das Volk, das bei dir ist.
Das ist zu schwer für dich; allein kannst du es nicht bewältigen.”
Exodus 18,17-18

WORTE VON P. JORDAN UND MUTTER MARIA

O mein Herr und mein Gott, mache, daß ich mit deiner Hilfe das zu deiner
Ehre unternommene Werk vollende, daß alle mit deinen heiligen Lehren
erfüllt werden ...
Geistliches Tagebuch I, 120

Die Katholische Gesellschaft von Klerikern und Arbeitern im Weinberg